



Statistischer Monatsbericht für Februar 1980

Nürnberg, 17.3.80

STADTERNEUERUNG - AUF WELCHER INFORMATIONSGRUNDLAGE?

Der Bundesbauminister zeigte sich vor kurzem überrascht, daß der bisher angenommene quantitative Ausgleich in der Wohnungsversorgung, den man augenscheinlich aus dem fortgeschriebenen Wohnungs- und Bevölkerungsbestand der Bundesrepublik abgeleitet hatte, bei weitem noch nicht erreicht ist. Erste Ergebnisse der 1 %-Wohnungsstichprobe von 1978 deuten darauf hin, daß nicht nur qualitative Versorgungsmängel, sondern auch erhebliche Lücken in der mengenmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum bestehen. Es ist kein Geheimnis, daß hiervon vor allem die großen Verdichtungsräume betroffen sind.

Angesichts der Milliardenbeträge, die Jahr für Jahr in die Wohnungsbauförderung, Sanierung, Modernisierung und in das Wohngeld fließen, muß dieser Mangel an statistischer Information zumindest überraschen, bildet sie doch die allererste Voraussetzung für eine wirkungsvolle Wohnungspolitik.

Dabei hatten die mit Förderung des BMBau in 10 Regionen durchgeführten Wohnungsmarktanalysen bereits 1978 erkennen lassen, daß frühere, aus weniger differenzierten Berechnungen abgeleitete Schätzungen deutlich korrigiert werden mußten. Globale Durchschnitte, wie sie sich etwa aus dem Verhältnis von Wohnbevölkerung zu Wohnungsbestand ergeben, verwischen nämlich die Unterschiede zwischen Einpersonenhaushalten, die ein Eigenheim oder gar mehrere Wohnungen innehaben und Großfamilien, die oft auf wenige Zimmer zusammengedrängt sind. Erst die individuelle Verknüpfung der Haushalte mit ihren Wohnungen läßt solche Versorgungsunterschiede erkennen. Und nur die Verknüpfung von Haushalts- mit Wohngelddaten oder der Wohnungen mit Angaben z.B. über die soziale Förderung, die Energieversorgung oder die Wohnumfeldverhältnisse gibt weitere Aufschlüsse, um vom Gießkannenprinzip weg zu einer gezielten Förderungspolitik zu gelangen.

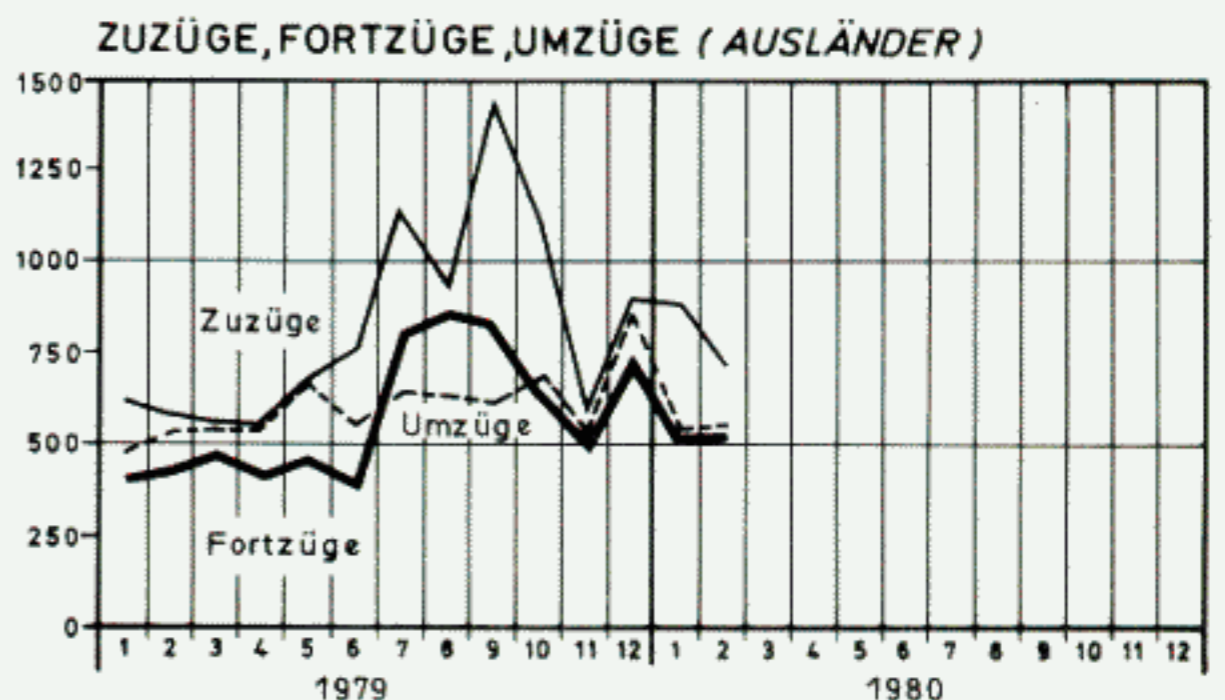
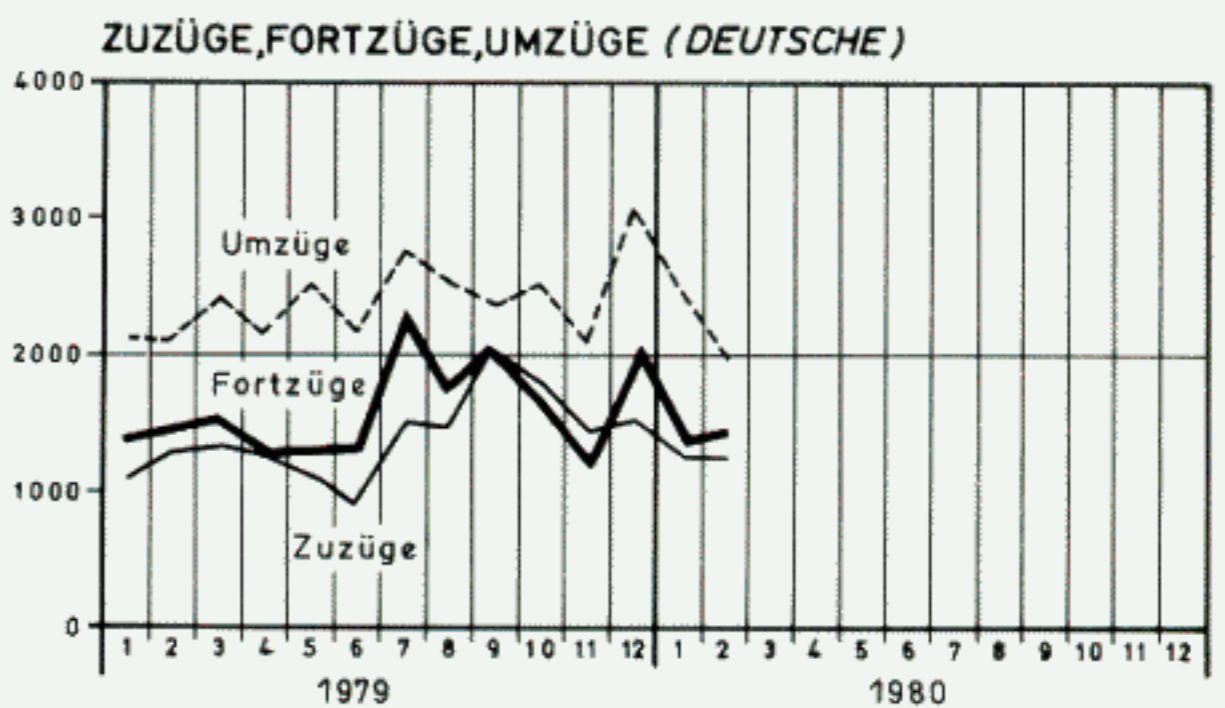
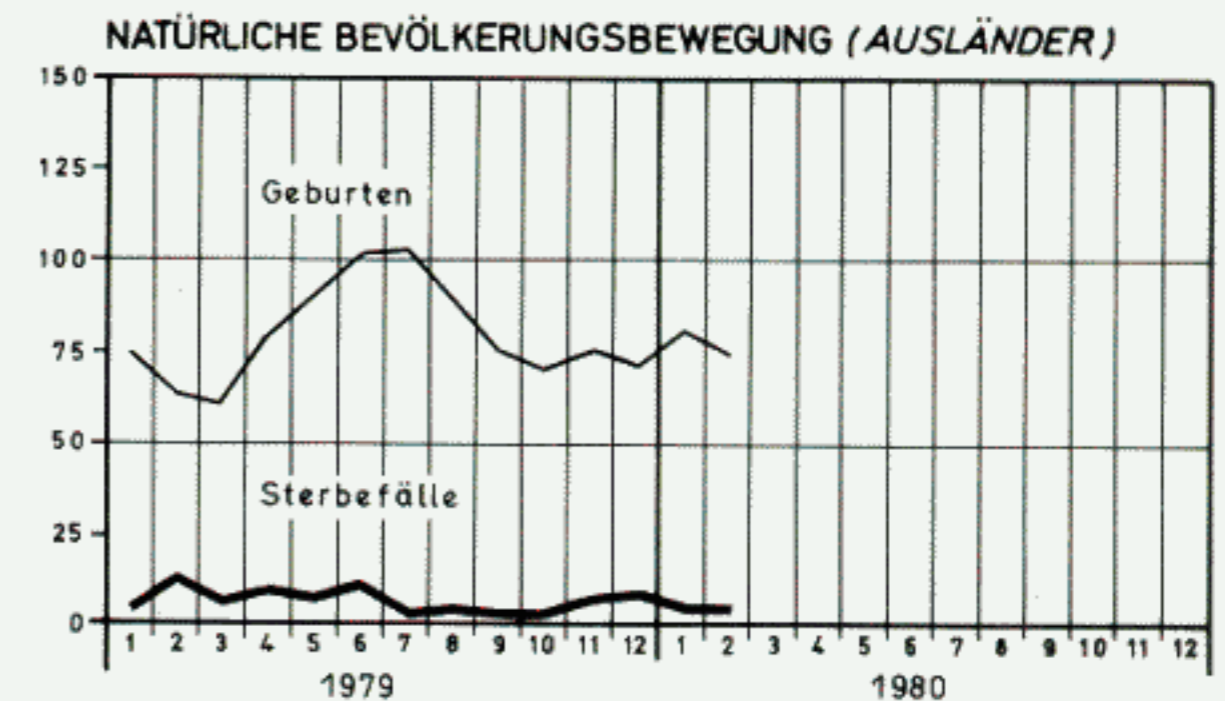
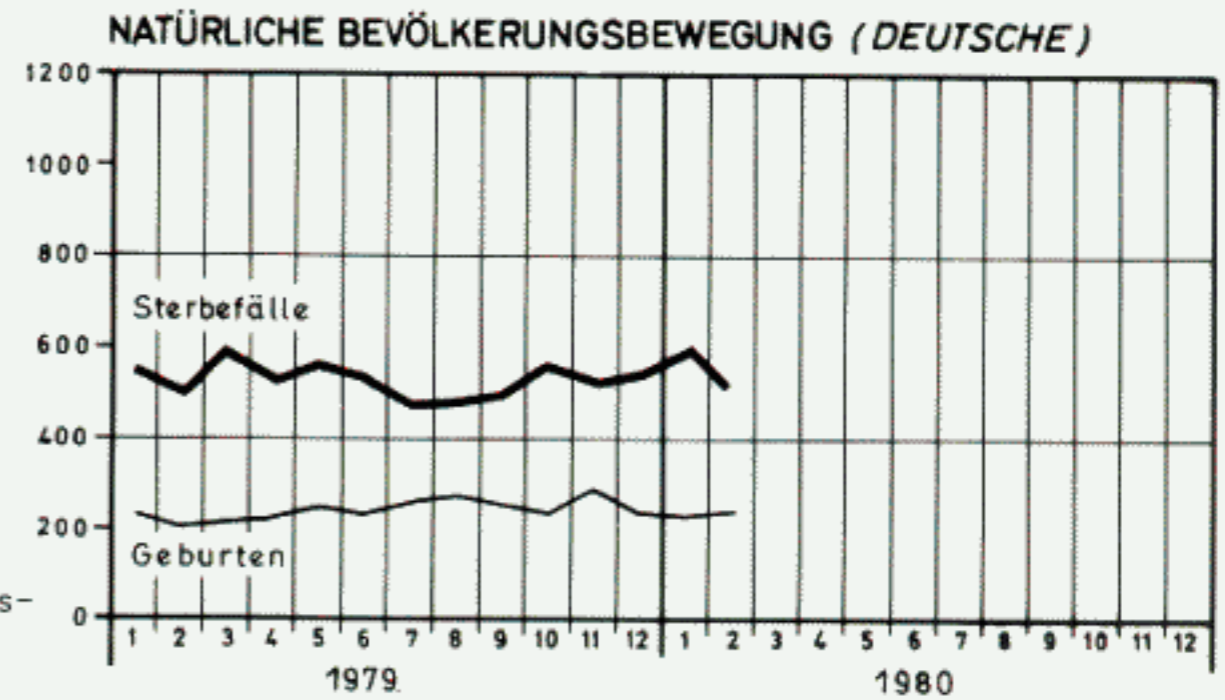
Bund und Länder gewinnen solche Erkenntnisse nur sporadisch im Abstand mehrerer Jahre aus Wohnungszählungen und Wohnungsstichproben, und auch dann nur mit mehrjähriger Verzögerung. Auf örtlicher Ebene hingegen besteht die Chance, die Entwicklung laufend zu beobachten und frühzeitig zu handeln, indem die im Verwaltungsvollzug ohnehin anfallenden Daten statistisch zusammengeführt werden.

Das Bundesbauministerium hat sein Interesse am Aufbau eines solchen Wohnungsmarktbeobachtungssystems in Nürnberg mehrfach bekundet. Und auch der Stadtrat hat hierzu 1978 einen positiven Beschluß gefaßt. Das organisatorische und technische Konzept für das Statistische Informationssystem, in dessen Rahmen die Daten bei bestmöglichem Datenschutz statistisch zu verarbeiten sind, ist längst entwickelt. Auch das Programm für die Stadterneuerung, zu dessen Verwirklichung der Stadtrat mehrere neue Stellen geschaffen hat, geht von der Funktionsfähigkeit des Systems aus.

Forts. S.4

ZEICHENERKLÄRUNG:

- 123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben
- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
- r berichtigte Angabe
- s Schätzwert



Aufbau und Betreuung des Systems für diesen und viele andere Bereiche der Stadtentwicklung erfordern aber ein Minimum an qualifiziertem Personal, das bisher nicht zur Verfügung steht. Auch wegen der 1980/81 bevorstehenden Großzählung empfiehlt es sich, mit den notwendigen Entscheidungen nicht länger zu warten.

● DIE BERUFSSCHÜLER IN NÜRNBERG

Als erste Ergebnisse der alljährlichen Erhebungen des Bayer. Statistischen Landesamtes liegen nun für die Berufsschulen die Schülerzahlen vor. Erfasst sind in unserer Übersicht alle Berufsschüler, also auch die an privaten Berufsschulen (weniger als 2 % der Gesamtzahl). Noch nicht unterschieden wurde bei dieser ersten Auswertung, ob es sich um Vollzeit- oder Teilzeitschüler handelt. Der Anteil ersterer bewegte sich in den letzten Jahren in einer Größenordnung von 2,5 bis 3,0 %.

Seit dem Vorjahr hat sich die Berufsschülerzahl von 24 724 um 1 013 oder 4,1 % auf nunmehr 25 740 erhöht. Vor zehn Jahren gab es 11 016 Berufsschüler weniger als jetzt, die Steigerungsrate betrug 75 %.

Rund ein Fünftel der Berufsschüler kommen von auswärts.

Der Anteil der Ausländer unter den Berufsschülern hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre mehr als verdoppelt.

SCHÜLER AN NÜRNBERGER BERUFSSCHULEN

zu Beginn des Schuljahres	Schüler insges.	darunter			
		auswärtige Schüler 1)		Ausländer	
		Zahl	%	Zahl	%
1	2	3	4	5	
1970/71	14 724	.	.	334	2,3
1971/72	14 830	.	.	451	3,0
1972/73	17 718	.	.	682	3,8
1973/74	19 667	.	.	937	4,8
1974/75	20 320	4 178	20,6	895	4,4
1975/76	21 024	4 101	19,5	916	4,4
1976/77	21 813	4 294	19,7	825	3,8
1977/78	23 444	4 647	19,8	945	4,0
1978/79	24 727	5 042	20,4	1 069	4,3
1979/80	25 740	5 408	21,0	1 256	4,9

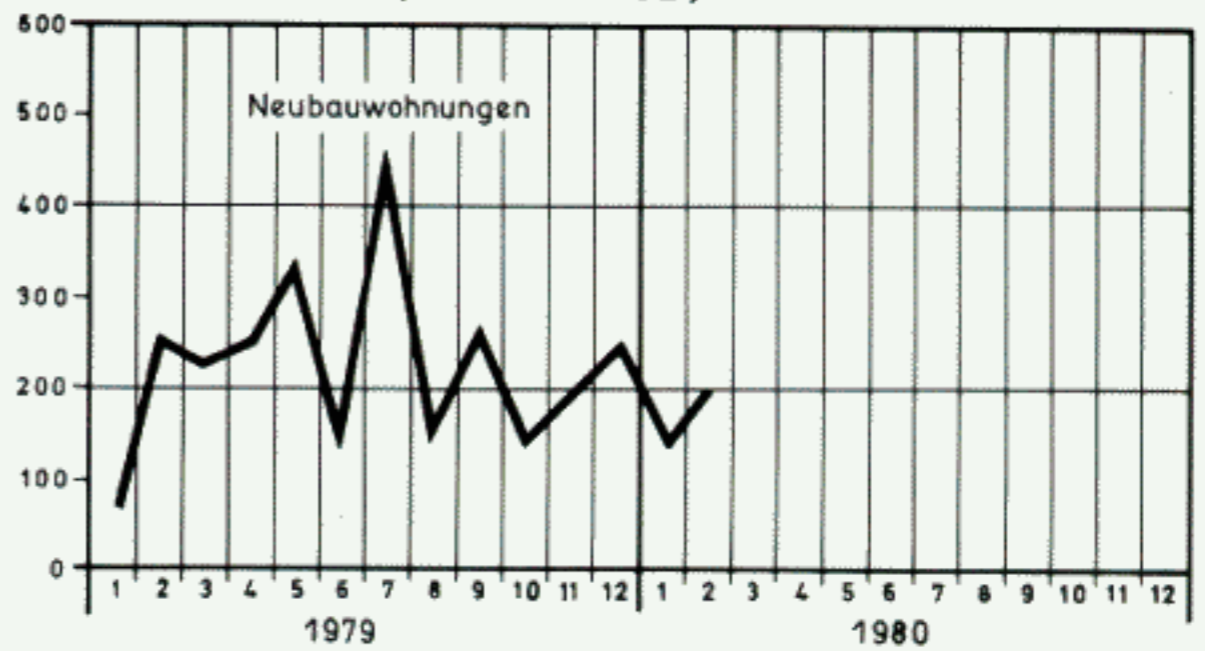
1) Die Zahl der Berufsschüler mit auswärtigem Wohnsitz wurde den Schulraumbereichten des Schul- und Kulturreferats der Stadt Nürnberg entnommen. Enthalten sind nur Schüler an städtischen Berufsschulen. Für die Schuljahre 1970/71 bis 1973/74 wurden diese Daten nicht veröffentlicht.

PREISINDEX DER LEBENSHALTUNG IM BUNDESGBIET

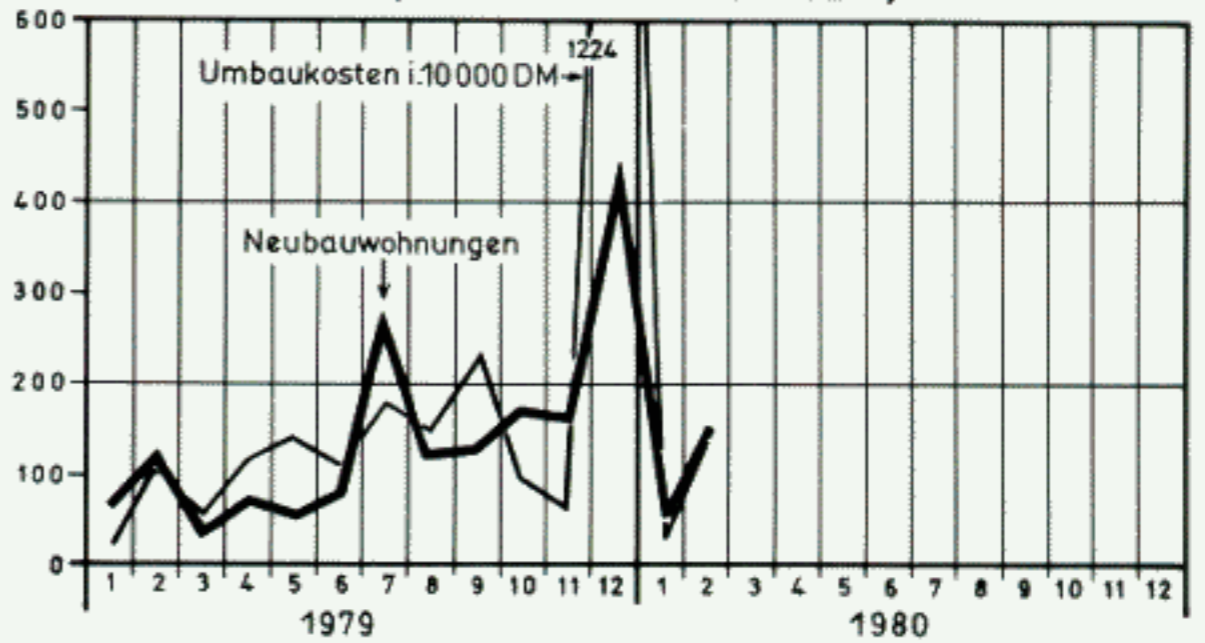
Vom Statistischen Bundesamt wurden folgende Preisindices der Lebenshaltung bekanntgegeben (1976 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Febr. 1979	Jan. 1980	Febr. 1980	Veränderg. in % gegen	
				Febr. 1979	Jan. 1980
aller privaten Haushalte	108,8	113,7	114,9	+5,6	+1,1
von Angestellten u. Beamten mit höherem Einkommen	109,0	113,9	115,2	+5,7	+1,1
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	108,2	112,8	114,0	+5,4	+1,1
von Renten- u. Sozialhilfeempfängern	107,7	112,0	112,9	+4,8	+0,8

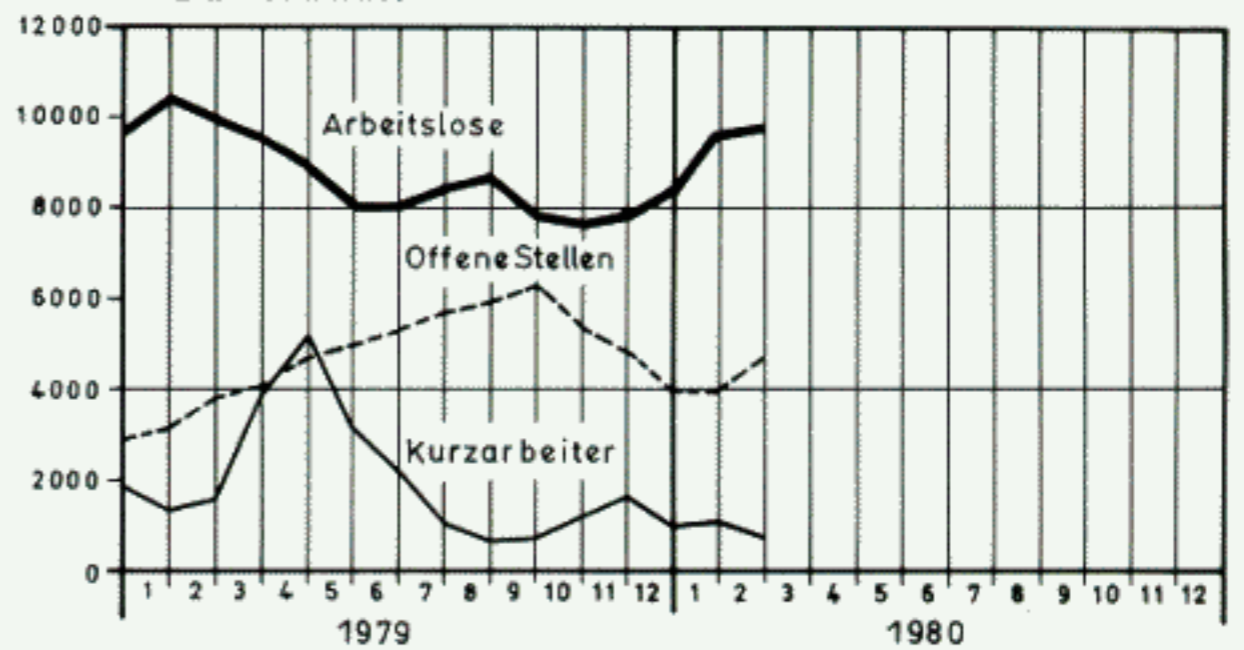
WOHNUNGSBAU (BAUANTRÄGE)



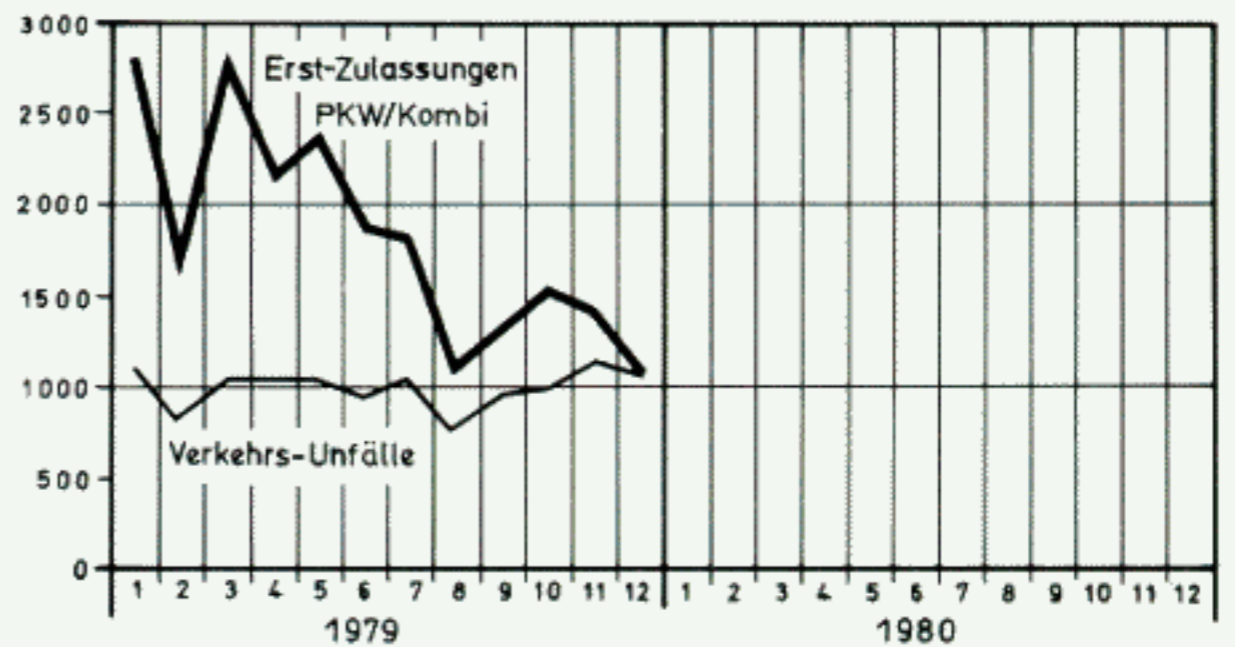
WOHNUNGSBAU (BAUFERTIGSTELLUNGEN)



ARBEITSMARKT



KFZ-VERKEHR



FREMDENERKEHR

